

HILFSAKTION FÜR DEN FERNEN NÄCHSTEN e.V.

2024: Zum 61. Mal: Hilfe für unsere Projekte, aktuell in

- SÃO PEDRO DA ÁGUA BRANCA, BRASILIEN
- LITTLE FLOWER CONVENT, BASANTI, INDIEN
und CHRISTALAYA CONCENT, MAHESHPUR, NEPAL
- SIZANANI, SÜDAFRIKA
- CONSTANZA, RUMÄNIEN
und CHISINAU, MOLDAWIEN
- ABIDJAN, ELFENBEINKÜSTE
- QUITO, ECUADOR
- SANTA CRUZ, BOLIVIEN



60 Jahre Hilfsaktion

Liebe Freunde und Förderer unserer Hilfsaktion!

Sehr dankbar blicken wir auf die zurückliegenden 60 Jahre unserer Hilfsaktion: im Dezember 1963 gab der junge Kaplan Rolf Buschhausen sein Versprechen an Sr. Rigoberta – und was ist daraus über die Jahre und Jahrzehnte gewachsen!

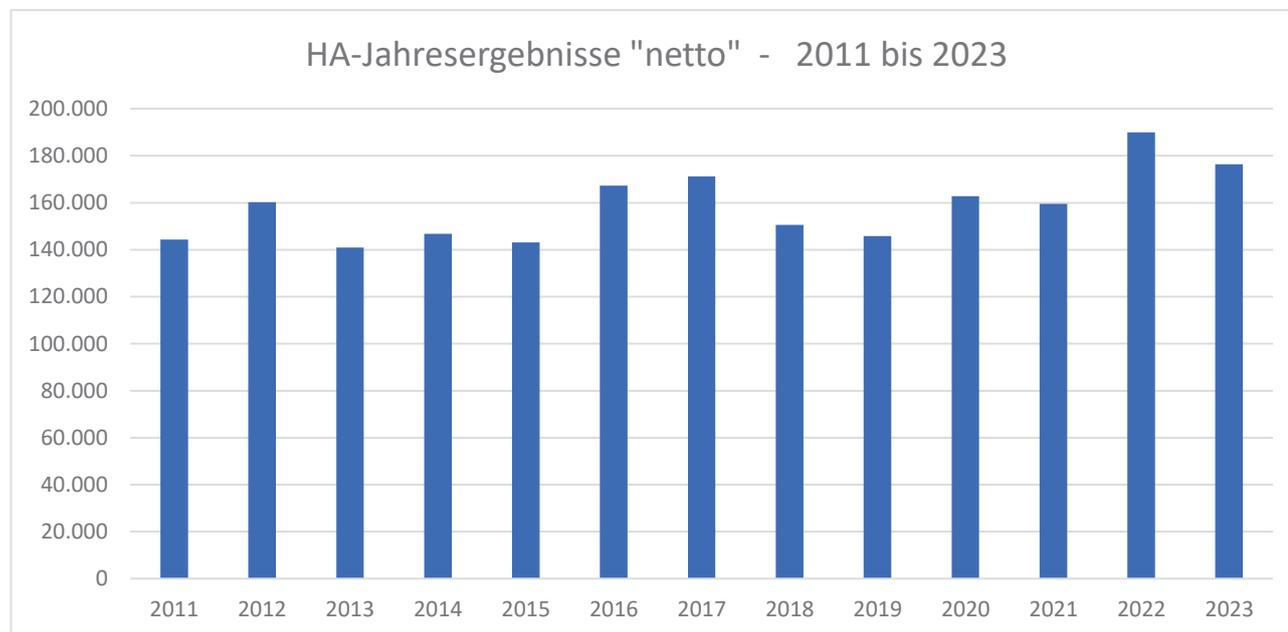
Gut 6,9 Mio. € konnte die Hilfsaktion dank Ihrer Unterstützungen den verschiedenen Projekten zuwenden. Und Msgr. Buschhausen, der Gründer unserer Aktion, konnte sie immerhin fast 60 Jahre persönlich aufbauen, entwickeln, begleiten, prägen – und uns in treue Hände zur Weiterführung legen – das ist der Auftrag an uns!

Zuerst gilt es, Ihnen und Euch DANKE zu sagen

- für das Jahresergebnis 2023: **176.423,95 €**
- für die Jahresergebnisse in 60 Jahren: **6.905.086,88 €**

Herzlichen Dank für Ihre und Eure Unterstützung der fernen Nächsten! Die Sorge um die fernen Nächsten soll weiter der Antrieb für unser Engagement sein!

Die genannten Ergebnisse verstehen sich jeweils „netto nach Abzug der Kosten“. Entscheidend sind die Gelder, die wir an die Projekte weiterleiten können. Wir sind stolz darauf, dass der sog. Kostensatz (wesentlich für Druckkosten und Versand, dazu alle 3 Jahre für Steuerberatung) im Schnitt zwischen 3 und 5 % der Brutto-Einnahmen liegt.



60 Jahre Hilfsaktion

2023 war das erste Jahr der Hilfsaktion nach der Ära Rolf Buschhausen, mit den Feiern zum 60-jährigen der Hilfsaktion. Am 16. Dez. 2023 kamen gut 100 Freunde zu Festgottesdienst und anschließender Begegnung nach St. Lambertus in der Düsseldorfer Altstadt, an den Gründungsort der Hilfsaktion. Ganz herzlich danke ich auf diesem Weg nochmals allen, die als „Hilfsaktions-Gemeinde“ mit gefeiert haben. Sie kamen von Nah und Fern zu diesem Ereignis!

Besonders danke ich dem Hauptzelebrenten Weihbischof Rolf Steinhäuser, Pfarrer an St. Lambertus von 1996 bis 2015, und dem heutigen Lambertus-Pfarrer und Düsseldorfer Stadtdechanten Pfarrer Frank Heidkamp für seine so treffenden Begrüßungsworte. Die Festpredigt hielt Msgr. Dr. Thomas Vollmer; als Jugendlicher, aufgewachsen in der Gemeinde St. Lambertus, konnte er die ersten Schritte der Hilfsaktion in Düsseldorf miterleben und mit begleiten – bis heute hin.

Im Lambertussaal folgte das Beisammensein, mit zahlreichen Gesprächen zu Erinnerungen und aktuellen Planungen der Hilfsaktion, Getränken und Buffet; den Abschluss bildete die Gratulation zu 60 Jahre Hilfsaktion durch unsere aktuellen Projektpartner: deren Gratulationen, Dank und Wünsche hat Andreas Boemer in einem gut 20-minütigen Video zusammengeschnitten. Bitte schauen Sie es sich gerne an über die Internet-Seite der Hilfsaktion im Verzeichnis „60 Jahre“ oder direkt unter <https://www.ferner-naechster.de/60-jahre/>

Dort finden Sie neben dem Video zahlreiche Fotos des Jubiläums-Treffens.

Unser Festprediger Msgr. Dr. Thomas Vollmer, Pfarrer an der Wallfahrtskirche St. Maria in der Kupfergasse in der Kölner Innenstadt, hat Msgr. Rolf E. Buschhausen in einer „Sammlung priesterlicher Charakterbilder“ gewürdigt. Mit freundlicher Genehmigung von Autor, Herausgeber und Verlag übernehmen wir den Text in diesen Rundbrief.

Übrigens finden Sie im Internet unter <https://www.ferner-naechster.de/buschhausen/> weiterhin u.a. die Todesanzeige von Msgr. Buschhausen, Fotos vom Beerdigungstag sowie Hinweise auf die Grabstelle auf dem Melatenfriedhof in Köln.

Wenige Tage nach Ostern erreichte mich das Gedenk-Schreiben der Ordensgemeinschaft der Töchter vom hl. Kreuz aus Stolberg bei Aachen:

Am Morgen des Hochfestes der Auferstehung Christi
nahm GOTT, unser barmherziger Vater,
unsere Schwester Gabriel Maria (Katharina Jansen)
zu sich in sein himmlisches Reich.

Seit den frühen Jahren tragen die Kreuzschwestern in Düsseldorf die Hilfsaktion mit, Sr. Gabriel Maria F.C. hat die Gemeinschaft mit Sr. Eva Maria F.C. seit 1995 im Hilfsaktion-e.V. vertreten. Bereits seit 1980 zählt der ‚Little Flower Convent‘ in Basanti/Indien zu den Projekten der Hilfsaktion, 1934 begründet und geleitet von den Daughters of the Cross. Im Frühjahr 2023 konnte unser Mitvorstand Andreas Boemer mit seiner Familie Basanti besuchen (Bericht hierzu im letztjährigen Sommer-Dankbrief der Hilfsaktion).

Sonderunterstützung für Little Flower Convent in Basanti

In diesem Frühsommer erreichte uns die Bitte, dringende Reparaturarbeiten an den zum Teil in die Jahre gekommenen Gebäuden in Basanti zu ermöglichen, teilweise Sicherungsmaßnahmen, weil etwa Betonteile auf den Schulhof zu stürzen drohen. Den benötigten Betrag von 30.000 € haben wir nach Beratung aufgrund der Dringlichkeit kurzfristig zugesagt. Die Arbeiten konnten zeitnah beginnen, weil der Schulbetrieb wegen der hohen Temperaturen vor Ort eingestellt werden musste, und sind weit fortgeschritten, wie die Schwestern fast wöchentlich berichten.

Gut die Hälfte des benötigten Betrages, etwa 17.000 €, liegen uns aufgrund mehrerer Sonderspenden bereits vor. Wegen des weiteren Betrages wenden wir uns „außer der Reihe“ an Sie, liebe Unterstützer der Projekte der Hilfsaktion. Vielleicht können Sie „ad-hoc“ einen Betrag beisteuern unter dem Stichwort „Renovierung Basanti“.

Auch hierzu finden Sie weitere Infos und Bilder auf der Hilfsaktions-Seite unter „Aktuelles“.

... ein paar organisatorische Hinweise

Mittlerweile haben sich, so denke ich, auch die Veränderungen in den Abläufen der Hilfsaktion nach dem Tod von Msgr. Buschhausen eingespielt. Neue Aufgaben, teilweise veränderte Abläufe. Zwischenzeitlich Liegeengebliebenes konnte nachgeholt werden, anderes wird nach und nach erledigt.

Im Frühsommer musste die Hilfsaktion wieder ihre Steuererklärung einreichen, wie bei gemeinnützigen Vereinen üblich. Mit Datum vom 06.08.2024 wurde der Freistellungsbescheid für die Jahre 2020 bis 2022 erteilt, so dass die Hilfsaktion weiterhin berechtigt ist, für Ihre Spenden Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

In den vergangenen Monaten hatten wir bereits gebeten, Überweisungen an die Hilfsaktion auf das Konto bei der Pax-Bank vorzunehmen. Dies erleichtert unsere Abläufe und ist zudem deutlich kostengünstiger als das Konto bei der Postbank, das wir deshalb zum Jahresende auflösen.

Basare 2024 - herzliche Einladung !

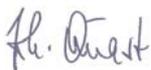
Und: wer von Ihnen und Euch kann und will noch spontan mithelfen – so kann sich das Mittun auf mehr Schultern verteilen! Gerne einfach melden: info@ferner-naechster.de

Herzliche Einladung an Sie alle, an den Basaren teilzunehmen:

am 24. November in Köln-Deutz, im Bürgerzentrum Tempelstr.

am 30. Nov./ 1. Dezember in der Düsseldorfer Altstadt, im Lambertushaus

Von Herzen grüße ich Sie / Euch



Rösath, 27. Oktober 2024

Herzlich laden wir wieder ein zum **Dankgottesdienst, dann für die 61. Hilfsaktion** - mit Gedenken an die verstorbenen Wohltäter der Hilfsaktion und als 2. Jahrgedächtnis für Msgr. Rolf E. Buschhausen. Er soll stattfinden am

Freitag, 7. März 2025,

in der Basilika St. Lambertus in Düsseldorf Altstadt.

Der Gottesdienst beginnt um 18 Uhr,
anschließend treffen wir uns zum gemütlichen Beisammensein.

Der nachfolgende Text von Msgr. Dr. Thomas Vollmer ist entnommen aus dem Buch „... und es gibt sie doch! 25 weitere Priester und ein Diakon in guter Erinnerung“ (herausgegeben von Klaus-Peter Vosen, fe-medienverlags GmbH, 1. Aufl. 2024)

Buschhausen, Rolf Edmund, geb. 3.7.1936 Köln, zum Priester geweiht 12.7.1962.-26.7.1962 Kaplan Düsseldorf (St. Lambertus). 5.3.1965 Religionslehrer Düsseldorf (Städtisches Clara-Schumann-Gymnasium), 5.4.1965 Subsidar Düsseldorf (St. Lukas). 20.1.1971 als Subsidar entpflichtet. 1.2.1971 Studienreferendar (Studienseminar Mönchengladbach). 14.12.1971-31.8.2012 Subsidar Köln-Deutz (St. Heribert). 1.2.1972 Studienassessor, 18.2.1972 Religionslehrer Köln-Mülheim (Hölderlin-Gymnasium), 1.8.1973 Studienrat. 24.2.1986 Monsignore, 6.9.1991 Titel Gymnasialpfarrer, Oberstudienrat. 5.7.2001 i.R. Gest. 25.12.2022.



Er war ein katholischer Priester im besten Sinne des Wortes – **Monsignore Rolf Edmund Buschhausen**

Es war im Spätsommer 1962, als ich Rolf Buschhausen erstmals wahrnahm und erlebte. Wir kamen von einer Ferienfreizeit in der Schweiz mit unserem Kirchenmusiker Johannes Dücker im Hauptbahnhof Düsseldorf an. Auf dem Bahnsteig stand unser neuer Kaplan von St. Lambertus und stellte sich uns vor.

Ich war in diesem Jahr zur Erstkommunion gegangen und wurde in demselben Jahr am 7. September durch Weihbischof Josef Ferche gefirmt. Wir wurden darauf vorbereitet im Religionsunterricht in der Katholischen Volksschule an der Ritterstraße unter anderem durch Kaplan Buschhausen. Er legte von Anfang an Wert auf Disziplin in unserer von manchen „Altstadt-Rabauken“ gestörten Schule. Er mahnte uns mitunter lautstark zur Ruhe, indem er rief: „Wir sind hier nicht im Hänneschen-Theater!“ – was wir in Düsseldorf gar nicht verstanden.

An dieser Stelle muss ich kurz zurückgreifen auf seine Vita vor seiner Düsseldorfer Zeit. Er wurde in Köln-Kalk geboren am 3. Juli 1936 und dort getauft. Seinen Vater, der im Zweiten Weltkrieg als vermisst galt, hatte er nur flüchtig kennengelernt. Seine Mutter wurde mit ihm

ausgebombt und an die Mosel evakuiert. Nach dem Krieg lebte Rolf Buschhausen mit seiner Mutter in einer kleinen Wohnung in Köln-Deutz. Er begann nach seinem Abitur das Studium der Theologie in Bonn und Innsbruck. Sein spezielles Interesse galt der Kirchengeschichte. Der bedeutende Erforscher der Geschichte des Konzils von Trient Professor Dr. Hubert Jedin war sein geschätzter Lehrer. Rolf hat mir mehrfach eine Begebenheit erzählt, die mit Joseph Ratzingers Berufung auf den Lehrstuhl für Fundamentalthologie zu tun hatte. Buschhausen begegnete Professor Jedin auf dem Flur in der Fakultät, der ihn kräftig am Arm nahm und voller Begeisterung rief: „Wir haben hier einen jungen Mann gehört, der hat das ‚Donum Spiritus Sancti‘, die Gabe des Heiligen Geistes.“ Damit war kein Geringerer gemeint als der junge Professor Joseph Ratzinger aus Freising. Jedin hat damit wohl einen prophetischen Eindruck vermittelt. Der geniale Professor Ratzinger hat nicht nur in Bonn, sondern auch zuletzt vor seiner Bischofsnennung an anderen Stellen viele Studenten mit seiner klaren und katholisch evidenten Lehre geprägt, wie ich es in meinen Semestern 1974/75 in Regensburg erfahren durfte.

Nach der Zeit im Priesterseminar in Köln unter Regens Augustinus Frotz, seiner Priesterweihe am 12. Juli 1962 im Kölner Dom und seiner Primiz in St. Heribert in Köln-Deutz, begann dann Rolf Buschhausens Kaplanszeit an St. Lambertus in der Düsseldorfer Altstadt, von der er immer dankbar sprach. Dies war eine Blütezeit an der Stifts- und Hauptkirche von Düsseldorf, sowohl in pastoraler wie auch in baulicher Hinsicht. Der von Kardinal Frings als „fast heiligmäßiger Priester“ bezeichnete Pfarrer und Dechant Heinrich Schmitz hat Rolf Buschhausen wesentlich geprägt. Er hat ihm sicher auch manche Ecken und Kanten abgeschliffen, aber ermöglicht, eine fruchtbare Jugendarbeit zu entfachen, in der er in Gruppen verschiedener Altersstufen unter der Leitung von geschulten Gruppenführern religiöse, soziale und der Allgemeinbildung gewidmete Themen und Aktionen vermittelte. Kaplan Buschhausen hat uns Messdienern den Schliff gegeben, uns nicht nur ordentlich, sondern vorbildlich zu verhalten und so Gott und der Gemeinde würdig zu dienen. Das begann mit dem Falten der Hände über das Schreiten bis zu den einzelnen Handreichungen zur Gabenberei-

tung, zum Bereiten des Rauchfassens und zum Inzensieren mit Weihrauch bis zu Taufen, Trauungen und Beerdigungen.

Im Konzilsjahr 1964 unternahm Kaplan Buschhausen mit der Jugend von St. Lambertus eine Pilgerreise nach Rom, die bestens organisiert war und viele Begegnungen ermöglichte mit einer Reihe von Konzilsvätern, allen voran unserem Erzbischof Josef Kardinal Frings, aber auch unseren Weihbischöfen Ferche und Frotz und anderen Persönlichkeiten. Einige von meinen älteren Geschwistern haben daran teilgenommen und schwärmen heute noch davon. Das war der Auftakt zu zahlreichen Romreisen mit seinen Schülern.

Als im Jahr 1963 Schwester Rigoberta aus dem Orden der Ursulinen von der Ursulinenkirche in der Düsseldorfer Altstadt zu einem Missionseinsatz ins Ausland gesandt werden sollte, ergriff Kaplan Buschhausen die Initiative zu einer Hilfsaktion. Daraus erwuchs über die Jahre hinweg die immer größer werdende und viele Projekte in der Welt unterstützende „Hilfsaktion für den fernen Nächsten e.V.“, die er bis zu seinem Tode leitete. Sie wurde jährlich gefördert durch große Adventsbasare in St. Lambertus in Düsseldorf und in St. Heribert in Köln-Deutz. In seiner kontaktfreudigen, humorvollen, ja manchmal auch fast penetranten Art vermochte er eine unzählbare Menge von Menschen zu Spenden für seine Aktion zu animieren. Dabei war es ihm wichtig, den religiösen und missionarischen Charakter seiner Bemühungen zu betonen.

Drei Jahre wirkte er als Kaplan an St. Lambertus in Düsseldorf. Danach wurde er freigestellt zum Studium für das Lehramt an Schulen in den Fächer Religion und Geschichte. Er wirkte daneben als Subsidiar an St. Lukas in Düsseldorf-Derendorf. Als Lehrer wurde er zunächst am Clara-Schumann-Gymnasium in Düsseldorf eingesetzt und wechselte dann nach Köln zum Hölderlin-Gymnasium in Mülheim, wo er jahrelang als Oberstudienrat bis zu seiner Pensionierung tätig blieb. Er wohnte an St. Heribert in Köln-Deutz und zelebrierte als Subsidiar in seiner Primizkirche, half aber auch gerne in anderen Kirchen aus. Er hatte immer ein Herz für junge Menschen. Am Hölderlin-Gymnasium leitete er die Jugendgruppe St. Anno im katholischen Verband

Neu-Deutschland und entfaltete eine rege Jugendarbeit. Sein wohl bekanntester Schüler war Rainer Maria Woelki, später Kardinal und Erzbischof von Köln.

Seine Verdienste wurden anerkannt, indem er durch Papst Johannes Paul II. zum Päpstlichen Ehrenkaplan mit dem Titel Monsignore ernannt wurde. Rainer Woelki, damals Kaplan an St. Marien in Neuss, und ich als Spiritual am Collegium Marianum in derselben Stadt waren nach Köln-Deutz eingeladen, wo Rolf Buschhausen durch Weihbischof Walter Jansen die Auszeichnung verliehen wurde, die er sehr zu schätzen wusste, denn er war ein katholischer Priester im besten Sinne des Wortes. Er liebte Rom und den Vatikan, wohin er zahlreiche Gruppen von Menschen begleitete und ihnen die kulturellen und religiösen Schätze erschloss. Diese Feier erlebte auch seine Mutter, die ihm den Haushalt führte. Nach ihrem Sterben bat er Rainer Woelki und mich, bei den Exequien und der Beerdigung auf dem Kölner Friedhof Melaten zu konzelebrieren. Ich durfte die Predigt in St. Heribert halten. Als wir nach der Beerdigung vom Grab der Mutter zurück gingen, sagte ich etwas salopp zu Rainer Woelki: Wenn wir eines Tages den Rolf zu Grabe tragen müssen, und der Sarg ins Grab gesenkt ist, wird sich der Deckel noch einmal öffnen, und er wird uns eine Predigt halten und sagen, an was wir alles noch zu denken haben. Denn Rolf war ja bekannt für seine Redseligkeit und sein manchmal etwas lehrhaftes Mitteilungsbedürfnis. Wir haben ihn aber so wie er war als unseren priesterlichen Freund geschätzt und gemocht.

Jedes Jahr waren wir als „Jugend“ von St. Lambertus in Düsseldorf zur Feier in den 1. Mai hinein eingeladen, sowohl in Düsseldorf-Derendorf an St. Lukas als auch danach in Köln in St. Heribert, jahrzehntelang. Dabei gab es immer einen regen Austausch der neuesten Erfahrungen und Erlebnisse, aber auch etwas Kulinarisches aus Köln für uns „Düsseldorffer“. In den letzten Jahren wurde der Kreis altersmäßig immer kleiner, wurde aber bis zuletzt fortgesetzt.

Nach seiner Pensionierung als Oberstudienrat blieb Rolf Buschhausen seinem „Lieblingskind“, der Aktion „Für den fernen Nächsten“, verbunden. Davon zeugen unter anderem die jährlichen Rundbriefe, in

denen er auch von seinen persönlichen Besuchen in aller Welt an den Orten der geförderten Projekte berichtete. Er legte Wert darauf, dass er diese Reisen immer aus „eigener Tasche“ bezahlte. Er war hier in Köln immer bereit, als Priester einzuspringen, wenn Hilfe erforderlich war. Gewiss war seine Art der Liturgie und Verkündigung nicht immer allgemein genehm. Er litt in seinen letzten Jahren darunter, dass er in seiner Heimatkirche St. Heribert in Köln-Deutz nicht mehr erwünscht war. Er litt aber auch an der allgemeinen Entwicklung in der Kirche und kritisierte das Abweichen in Theologie und Liturgie von der offiziellen Lehre der Kirche und den liturgischen Vorschriften. Er war bis zuletzt ein glühender Verehrer von Papst Benedikt XVI.

Als er am 12. Juli 2022 das 60. Jubiläum seiner Priesterweihe in zurückgezogener Stille beging, war er schon von schwerer Krankheit betroffen. Zuvor hatte er noch eine große Auslandsreise zu Projekten seiner Hilfsaktion geplant, was auch die Kölner Kirchenzeitung zu seinem Jubiläum berichtete. An seinem Jubiläumstag habe ich ihn im Eduardus-Krankenhaus in Köln-Deutz besucht und ihm die heilige Kommunion gereicht. Das war meine letzte Begegnung mit ihm. Er sagte ganz offen, dass er damit rechne, bald zu sterben und bereit sei, das als Gottes Willen anzunehmen.

Am 25. Dezember 2022, dem Hochfest der Geburt des Gottessohnes Jesus Christus aus Maria, der Jungfrau, ist Rolf Buschhausen dann aus diesem zeitlichen Leben in die Ewigkeit heimgerufen worden. Die Beerdigung auf dem Friedhof Melaten an der Seite seiner Mutter und die Exequien in der alten Jesuitenkirche St. Mariä Himmelfahrt in der Kölner Marzellenstraße haben noch einmal eine große Gemeinde von Menschen zusammengeführt, denen er als Priester und Mensch verbunden war und die sein Andenken bewahren.

Dr. Thomas Vollmer

Ergebnis-Überblick der 60. Hilfsaktion 2023 (1. Januar bis 31. Dezember 2023)

1) Sonderspenden für Chimoio, Kairo, Sao Pedro, Basanti, Sizanani, Konstanza, Pfr. Brack, Nepal, Abidjan, Quito, Santa Cruz	34.500,00
2) Patenschaften für "Little Flower Convent" in Basanti	2.028,44
3) Aktion „Christstern“, Fam. Bolnar	488,55
4) Spenden in memoriam Monsignore R. E. Buschhausen (insges. 39.268,00€; davon 4.550,00€ in 2022)	34.718,00
5) Spenden in memoriam Pfarrer M. Jung (insges. 3.120,00€; davon 505,00€ in 2022)	2.615,00
6) Spenden in memoriam Frau E. Preiß	1.425,00
7) Spenden in memoriam Herrn G. Gnacke	1.000,00
8) Spenden in memoriam Frau H. Hütten	1.000,00
9) Spenden in memoriam Frau S. Wischgoll	1.000,00
10) Spenden in memoriam Frau G. Brandt	450,00
11) Spenden runder Geburtstag Herr Dr. G. Tröger	1.050,00
12) Spenden runder Geburtstag Frau U. Pyhel	2.105,00
13) Spenden runder Geburtstag Monsignore Dr. Th. Vollmer	750,00
14) Spenden runder Geburtstag Herr G. Nöthen	190,00
15) Spenden runder Geburtstag Herr K. Schneider	966,66
16) Spenden Firmenjubiläum GenoGuide GmbH	1.750,00
17) Basar der Hilfsaktion in Köln-Deutz	12.555,70
18) Basar der Stiftspfarrrei St. Lambertus in Düsseldorf	10.150,00
19) Spenden aus Weihnachtskarten-Aktion	1.202,50
20) Barspenden und Überweisungen von Freunden unserer Hilfsaktion	72.642,82
	<hr/>
	182.587,67
Zinsen	0,62
Allgemeine Kosten, Gebühren, Porti	- 6.164,34
	<hr/>
Netto-Ergebnis in Euro – für Projektförderung	176.423,95
	<hr/> <hr/>

Unterstützer der Weihnachtskarten-Aktion 2023:

Erftgymnasium Bergheim, Gemeinde St. Anna Ratingen, Initiative Fam. Tamaschke,
Pfarrvikar Weiler Radevormwald, Initiative D. Köster Menden

ES FOLGEN DIE JAHRESBERICHTE UNSERER PROJEKTPARTNER:

Die Berichte der Projektpartner/innen müssen wir teilweise für diesen Rundbrief kürzen; die vollständigen Texte lesen Sie im Internet: www.ferner-naechster.de unter „Projekte“.

Pfarrseelsorge und Bildung in São Pedro da Água Branca – Brasilien

Liebe Freunde und Unterstützer der Brasilienmission von Pater Schauff,

gerade gehen die Nachrichten über die extreme Trockenheit in Amazonasgebiet durch die Presse und immer wieder hören wir, wie Raubbau an der Natur gerade auch in Brasilien betrieben wird.

Schön ist es zu sehen, dass in São Pedro da Água Branca darauf geachtet wird, dass die Kinder lernen, auf die Umwelt zu achten. Mit dem Projekt „Für unser gemeinsames Zuhause sorgen“ – „Den Planeten retten“ soll Schulkindern die Bedeutung des Recyclings vermittelt und sie sensibilisiert werden, wie wichtig es ist, mit der Natur zu leben und sie so zu nutzen, ohne sie zu zerstören.

Wirklich wunderbar ist auch, dass die ehemaligen Schützlinge von Pater Geraldo Schauff die Kurse leiten. Der eine oder andere von Ihnen/Euch wird sich eventuell an Francisco erinnern. Pater Schauff hatte immer von ihm erzählt, dass er trotz seines verstümmelten Beines, mit seiner



Krücke schneller lief als viele andere Kinder. Francisco kann viel von Padre Geraldo erzählen. Wie er haben noch viele Menschen in São Pedro gute Erinnerungen an den Mann, der sich um sie gekümmert hat, als vor Jahren weder Staat noch Kirche Interesse hatten.

In ihrem jährlichen Rechenschaftsbericht informieren die Schwestern wieder ausführlich über die Arbeit vor Ort. Inzwischen sind sie seit 36 Jahren in São Pedro. Sie betonen, dass es sehr viel Konstanz und Ausdauer erfordert, Erfolge zu erreichen. Die Welt und auch Brasilien ändern sich. Die neuen Zeiten erfordern, dass die Schwestern ihre Mission überdenken und neue Schwerpunkte setzen. Die Menschen suchen weiterhin nach Glück und Hoffnung im Leben für sich und ihre Familien.

Es gibt immer noch viel Armut und Leid und aber leider auch oft unrichtige und widersprüchliche Informationen, die den Menschen falsche Hoffnungen machen und ihnen absurde Ideen und Vorstellungen in den Kopf setzten. Mit ihrer Arbeit vor Ort versuchen die Schwestern, jedem Einzelnen Halt zu geben. Sie möchten mit ihrer Überzeugung von der Gottes- und Nächstenliebe den Menschen zeigen, wie wichtig es ist, für einander da zu sein und zu teilen.

Über die unterschiedlichen Kurse und natürlich auch über ihre pastorale Arbeit erreichen sie viele Menschen. Durch ihre Hausbesuche bekommen sie auch direkten Einblick in die familiäre Situation. Hilfreich war es, dass im Zuge des 70-jährigen Bestehens des Ordens Missionárias de Ação Paroquial viele Mitschwester und Aspirantinnen nach São Pedro kamen, um auch vor Ort zu helfen.



Die Schwestern schreiben:

Als Kongregation haben wir uns verpflichtet das Evangelium zu leben, die Kultur der Begegnung zu fördern und das Miteinander aller in einer humanen Gesellschaft zu ermöglichen. Möge Gott uns motivieren und in uns den missionarischen Mut wecken, um in allen Situationen den Menschen, vor allem den Kindern, Armen und Alten, mit Kraft und Freude zu begegnen.

Wir danken den „Deutschen Freunden“ für Ihre Unterstützung und hoffen auf Ihr Gebet. Nur durch Sie können wir die Menschen unterstützen und sie auf den Weg bringen, dass sie lernen, sich selber zu helfen. Nur durch Sie ist es möglich, die unterschiedlichen Projekte zu verwirklichen, um den Menschen zu helfen.

Vielen Dank, für Ihrer Großzügigkeit.

Eine große Umarmung an alle unsere deutschen Freunde für die großartige Zusammenarbeit, die Sie weiterhin für unsere Mission in São Pedro da Água Branca, dem Tor zum Amazonas leisten.

Gott segne Sie,

São Pedro da Água Branca 7. September 2024

Schwestern Maria José Alencar, Leonilde de Tomazella Foltran und Adriana Farias de Sousa

'Little Flower Convent' in Basanti - Indien

Dear Andreas, Johannes and all the donors ,

Our Hearts are filled with gratitude to God for the blessings for the year 2024. We extend our most sincere thanks and gratitude to you for supporting Basanti mission specially our hostel children through your sacrifice, hard work and commitment. on behalf of Basanti mission, hostel children, Staff, Parents and Sisters I express my appreciation for all that you do to help us in serving the mission.

This Year we began our new academic session 2024 on 3rd Jan . we began it with the distribution books and copies to the children. we too had a graduation ceremony where students are appreciated and encouraged for their performance in the last academic year. They are awarded certificates and prizes.

As we opened the school we also started accommodating the hostellers. there are 80 students at present in the hostel. we make every effort to motivate and create an interest in them for studies.

All of them are from a very poor background, single parents, broken families. its indeed very challenging to get them interested in studies and keep going. All the sisters sincerely get involved in the care of the children. Apart from studies they have indoor and out door games, cleaning, gardening, signing, drawing, quiz competitions, spoken English classes (introduced this year) for their all round development and personality enhancement. We have completed two terms of examination, our girls have done well. They also have tutors helping them with their studies.



The children participate in various activities conducted in the schools. We also organize awareness programmes on health and hygiene, mental health, adjustments. Tips for studies, leadership training etc. great leaders birthdays are celebrated with great care and we stress on adopting an eco friendly life style in order to save the earth. We also train our students to create a plastic free Zone in our surroundings.

As many of our students do not have the means for books and stationery we have provided them with books, uniform and school stationary items for the new academic year.

With your help we are able to pay the teachers and see to the tuition of our hostellers.

We do organize time to time seminars and games for them. This year we have helped their parents to buy books and uniform for them.

PRIMARY BUILDING REPAIR AND RENOVATION



This year we are extremely thankful to Hilfsaktion for the prompt immediate help you rendered to us for the repair and renovation of our primary school which was damaged over the years which was a threat to our students. we have almost completed the work. The building now looks very strong and beautiful. Some of the photographs I am attaching for you to see what you have done for us. May God bless every member of the society and their families too. We will be very happy to have you in India again.

Our Hostel children are deeply indebted to you all for the generous help that you extend for their studies.

Our teachers are also very happy and thankful for your help and support towards them.

Once again we want to thank you for the help and support you give us to serve our mission here in this beautiful Island. We continue to pray for your intentions and for your families. May God Bless you and protect you always.

Thanking you

Sincerely

Sr. Sheena FC, Superior, Little Flower Convent Basanti.



'CHRISTALAYA CONVENT' in MAHESHPUR, NEPAL

It is great joy for a child that there is someone waiting to take care of them and love them even though parents are uneducated, no voice in the society, financially poor, not having land of their own and caste and creed differences among the people. We, the Daughters of the cross, come to serve the weakest and the most suffering humanity.

Morning star nursery school started in the year 2017. At present we have 35 children from the tea garden where the parents are working as daily labours with as small amount as 350 Nepal Rupees (2,36 €) per day. This year the labourers are facing lot of trouble, no regular work, the employer is not paying the workers regularly, few tea leaves plucking machines are introduced. All these are af-



fecting the daily living of these poor people. The parents are happy to bring their children. The little ones are learning and playing together. We provide them study materials. We have two dedicated teachers and a sister to guide and teach the children.

Christalaya Tribal Girls Hostel started in the year 2010. During these days our hard work and your generous contribution has made remarkable changes in the lives of so many children. This year we have 43 children from close and far away places, we even have children from Kathmandu valley. Children have a safe atmosphere to study and to stay. The children are not only involved in the studies alone they have faith formation and a lot of opportunities to excel in their inborn talents and abilities. We really admire the growth of **these children**.

Achievements:

- Six students passed out class X . Two got Grade A and other four got Grade B
- Four girls passed out class XII with Grade B
- Two are doing their second year degree
- Eight students were selected for self defense training program
- Four girls got prize in district level competition in drawing and singing got second prize

- We are fully involved in the pastoral ministry. Teaching catechism, preparing the children and adults for first holy communion, marriage preparation, attending the sick and giving communion to the old and bedridden.

Difficulties:

- Extra marital status of the parents
- Single parents
- Financial problems, family problems affect the children
- Participating in the village mass, rosary in the families
- Accompanying the Crusvir, youth and women

The school conducts different activities such as drawing, singing, dancing and speech completion in Nepali and English to showcase their talents. The school celebrates Children's Day, Teacher's Day and different festivals of Nepal to inculcate in them respect and reverence of caste and creed and grow patriotism. We sisters and teachers are happy to see children eager to learn and day by day growing, grasping knowing and participating in different activities.



We express our sincere gratitude to the organization of the Hilfsaktion für den fernen Nächsten.

Thank you for your generous contribution to the needy children of

Nepal, Daughters of the Cross Christalaya Tribal Girls Hostel, Morning Star Nusery School, and St Joseph's School Korabari. You have touched the hearts of many children and changed their future.

They are very grateful to your help and support. Few are already working as teachers in our catholic schools, we feel so proud and happy to see their growth and doing well. We acknowledge that without your support it was'nt possible. We trust in the Lord and never lose hope. May God bless your organization, you are in our prayers.

Thanking you

Sr. Bindu FC

Nepal Daughters of the Cross

4. Oct. 2024

SIZANANI - Südafrika: ST. JOSEPH'S CARE and SUPPORT TRUST

Liebe Freunde und Helfer,

seit 2012 berichte ich regelmäßig aus Sizanani. Leider konnte ich in diesem Jahr Sizanani nicht besuchen, stehe aber nach wie vor in engem Kontakt zu St. Joseph`s.

Wir sind sehr auf Spenden angewiesen um unsere Arbeit für über 500 Kinder und Jugendliche, hauptsächlich AIDS – Waisen sowie gefährdete, vernachlässigte Kinder und Jugendliche in den Day Care Centern und dem Kindergarten Ikhaya Lethemba fortzusetzen.

Dazu gehören natürlich die Versorgung mit Mittagsmahlzeiten, Hausaufgabenhilfe, Nachmittagsbetreuung und Freizeitaktivitäten in verschiedenen Gruppen.

Wir unterstützen Familien, die nicht in der Lage sind, ihre Kinder mit Schuluniformen, Schulmaterialien und Hygiene-Artikeln zu versorgen. Auch sind einige Familien auf zusätzliche Nahrungsmittelpakete angewiesen, um eine grundsätzliche Ernährung zu gewährleisten.

St. Joseph`s bekommt leider nur für 150 Kinder staatliche Unterstützung zur Essensversorgung, für alle anderen Kinder sind wir verantwortlich, eine Aufgabe, die uns immer wieder herausfordert.

Haus- bzw. Familienbesuche sowie HIV-Tests werden von unseren Sozialarbeiter/innen regelmäßig in den Day Care Centern durchgeführt. Der psychosozialen Betreuung der Kinder und Jugendlichen kommt eine große Bedeutung zu. Aufklärung über TB, HIV, frühe und ungewollte Schwangerschaften gehören dazu sowie auch Schulversäumnisse.

Wir ermöglichen Familien in den Dörfern mit Saatgut eigene Ernten, die zur eigenen, verbesserten Ernährung beitragen.

Für Ihre finanzielle Unterstützung bedanken wir uns herzlich.

Siabonga!

Monika Petermann, i.V.

Sesi Nkomo

SIZANANI – Südafrika: CHILDREN`S HOME

Liebe Unterstützer der „Hilfsaktion für den Fernen Nächsten“,

im Namen aller betreuten Bewohner unseres Hauses und aller Mitarbeiter/innen bedanken wir uns herzlich für Ihre Unterstützung. Sie trägt nach wie vor dazu bei, unseren körperlich und geistig behinderten Schutzbefohlenen zu besseren Lebensbedingungen in Sizanani und unseren Außenstationen zu verhelfen.

Wir haben im vergangenen Jahr sehr unter Wasserknappheit und extremen Stromausfällen gelitten. Die Wasserknappheit führte dazu, dass wir auf Bohrlochpumpen angewiesen waren. Leider wurden diese und die entsprechenden Ventile zum Teil zerstört und mussten kostspielig ersetzt werden.

Was die Elektrizität betrifft arbeiten wir an einer Umrüstung auf Solarstrom, um unabhängig zu werden - "load shading" ist nach wie vor ein großes Problem in Südafrika. Bei Stromausfall funktionieren u.a. unsere Computer nicht, auf die wir angewiesen sind.

Auch haben wir in den Küchen auf Gasherde umgestellt, um für verlässliche, von Strom unabhängige Mahlzeiten zu sorgen.

Nach wie vor pflanzen wir unser eigenes Gemüse an, und dabei übernehmen unsere Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen unter Anleitung das Pflanzen, Gießen, die Bodenbearbeitung und natürlich das Ernten.

Wir ermöglichen unseren Bewohnern regelmäßig Ausflüge z.B. zu den Parlamentsgebäuden in Pretoria, Gold Reef City in Johannesburg und den Zoo in Pretoria um Tiere kennenzulernen und Erfahrungen außerhalb von Sizanani zu sammeln.

Kinder, die nicht in der Lage sind zu laufen, sprechen und sich zu sozialisieren werden von ihren Eltern oft versteckt, ein weit verbreitetes Stigma.

Sizanani gibt diesen Kindern ein Zuhause und geht ganz bewusst auch in der Gemeinde offen mit der Behinderung um.

Ein von Herzen kommendes DANKESCHÖN für Ihre finanzielle Unterstützung.

Monika Petermann i.V.

Olga Mbonani

Manager Children`s Home Sizanani

Kinder- und Jugendzentrum in CONSTANTA / RUMÄNIEN

und

Zuhause für ehemalige Straßenkinder in CHISINAU / MOLDAWIEN

Unsere Schwesterprojekte in Constanta sowie Chisinau werden von der Gemeinschaft der Salesianer Don Boscos geleitet, nach seit vielen Jahren erprobten Konzepten.

Hierbei korrespondieren Wohngruppen für ehemalige Straßenkinder mit Kinder- und Jugendzentren in besonderen Stadtvierteln, die sich als Angebote der offenen Tür an die Kinder und Jugendlichen des Viertels wenden.

Für unseren diesjährigen Rundbrief haben wir einen mehr grundsätzlichen Beitrag von P. A. Ballan SDB ausgewählt, der anschaulich und konkret insbesondere die Ideen der Wohngruppen beschreibt. P. Ballan ist heute Direktor des Projektes in Chisinau, zuvor leitete er das Zentrum in Constanta.

Die umfassenden Jahresberichte zu den Aktivitäten der einzelnen Monate finden Sie auf der Internetseite der HILFSAKTION bei „Projekte“.

Das Leben eines Jungen in einem Kinderheim ist ähnlich wie das aller anderen Jungen. Während des Schuljahres besuchen unsere Jungen bis zum Alter von 16 Jahren die Nachbarschaftsschule. Nach Abschluss der 9. Klasse können sie wählen, welchen Studiengang sie belegen möchten. Im Allgemeinen orientieren sie sich an Berufsschulen, um nach Abschluss der Ausbildung und mit Erreichen der Volljährigkeit finanziell für sich selbst sorgen zu können.

Zu Hause sind unsere Kinder damit beschäftigt, ihre Zimmer und Gemeinschaftsräume zu reinigen. Sie wechseln sich beim Abwasch ab und helfen der Köchin in der Küche. Sie lernen, ihre Wäsche zu waschen und zu bügeln.

Nachmittags werden sie von den Erziehern und Freiwilligen bei den Hausaufgaben unterstützt.

In ihrer Freizeit besuchen sie regelmäßig das Oratorium und treffen sich mit anderen Kindern aus der Nachbarschaft. Sie treiben auch Sport auf Amateurniveau, entweder im Oratorium, in der Schule oder in anderen Sportzentren ihrer Wahl (Schwimmen, Radfahren, Judo usw.).

Unsere Erzieher erstellen in Zusammenarbeit mit dem Psychologen einen persönlichen Entwicklungsplan für jeden Jungen, um sein Selbstwertgefühl zu stärken und eine harmonische psycho-emotionale Entwicklung zu fördern. Täglich gibt es gemeinsame Gebetszeiten.

Alle sind an der Vorbereitung von Festen beteiligt: von Geburtstagen und Jahrestagen bis hin zu religiösen und zivilen Festen. Das ganze Jahr über werden Ausflüge, Museumsbesuche, Stadtspaziergänge, die Teilnahme an Aufführungen und andere gesellschaftliche Veranstaltungen angeboten.

Das Oratorium/Jugendzentrum ist ein sicherer Ort, an dem die Kinder ihre Freizeit verbringen können. Unser Oratorium ist ein Ort der Begegnung und des Austauschs. Er steht allen kostenlos zur Verfügung. Es ist eine Umgebung, in der junge Menschen ihre Handys vergessen und in authentische, persönliche Beziehungen eintauchen können.

Unser Oratorium ist täglich geöffnet. Die Kinder können sich aussuchen, was sie spielen oder machen wollen. Dank des freiwilligen Einsatzes der Animatoren werden vor allem an den Wochenenden verschiedene Turniere und Mannschaftsspiele organisiert.

Unser Oratorium ist auch ein Ort der persönlichen Entwicklung. Es werden Gruppentreffen angeboten, bei denen die Kinder, nach Alter getrennt, unter der Leitung von Animatoren über verschiedene Themen diskutieren können. Die Erfahrung von Gruppendiskussionen ist für die Kinder sehr bereichernd, da sie ihre Erfahrungen teilen können und das Gefühl haben, dass ihnen zugehört wird. Die Anwesenheit erwachsener Animatoren in den Gruppen sorgt dafür, dass in der Gruppe ein Klima des Respekts und des gegenseitigen Vertrauens geschaffen wird. Die vorgeschlagenen Aktivitäten ermöglichen es auch, die Schwierigkeiten zu erkennen, die viele Kinder haben, und somit Unterstützungsmaßnahmen zu ergreifen.

Am Nachmittag erhalten die Kinder einen Snack. Viele Kinder, vor allem die jüngeren und die armen, wissen diese Zeit der Geselligkeit sehr zu schätzen.

Die Sommerlager sind eine Erweiterung dessen, was im Oratorium während des Jahres getan wird. Die Sommerlager sind eine Explosion der Freude.

Für die jungen Leute, die sich als Animatoren engagieren, sind die Sommerlager eine aufregende Erfahrung für die Freiwilligen. Sich um das Wohlergehen der Jüngsten zu kümmern, hilft vielen Teenagern, Verantwortung zu übernehmen und gewisse Minderwertigkeitskomplexe zu überwinden.

Für die Kinder sind die Sommerlager ein unvergessliches Sozialisationserlebnis. Nachdem sie ein Jahr lang auf der Schulbank gesessen haben, können sie sich bei Spielen, Turnieren, Ausflügen oder Tänzen austoben.

P. Andrea Ballan, SDB, Direktor

Chisinau

Unsere Hinweise zur Datenverarbeitung entnehmen Sie bitte unserem Internet-Auftritt unter www.ferner-naechster.de .

Wollen Sie der Verwendung Ihrer Daten widersprechen, so senden Sie uns bitte eine schriftliche Nachricht an die Geschäftsstelle der Hilfsaktion oder per Mail an info@ferner-naechster.de .

AMIGO DOUMÉ: BERUFSBILDUNG IN ABIDJAN

Liebe Freundinnen und Freunde,

seit vielen Jahren unterstützen Sie uns nun schon über die Hilfsaktion. Dafür ein herzliches Vergelt's Gott.

Wir, das sind die Amigonianer in Abidjan, der Hauptstadt der Elfenbeinküste in Westafrika, mit unseren beiden Einrichtungen: „Amigo Doumé“ seit 1996, und „Zagal“ seit 2017. Dort kümmern wir uns um junge Menschen, die keine Möglichkeit zur schulischen Bildung haben. Bei uns haben sie die Gelegenheit, nicht nur handwerkliche Fähigkeiten zu erlernen, sondern auch ihren Grundschulabschluss zu machen. Selbstverständlich bieten wir auch Sportaktivitäten und Freizeitangebote an.



Dieses Jahr möchte ich exemplarisch die Geschichte von drei unserer Jugendlichen erzählen. Trauré, Gogo und Kouassi kamen im November 2022 ins Internat von Amigo-Doumé mit dem Ziel, wieder Fuß zu fassen und eine soziale sowie berufliche Perspektive zu erhalten. Jeder von ihnen hatte unterschiedliche Startbedingungen, aber sie haben alle ihren Weg in eine stabilere Zukunft gefunden. Trauré und Kouassi, die nie zur Schule gegangen waren, begannen mit Alphabetisierungskursen.



Gogo hatte bereits ein Grundniveau, musste aber auch einige Lücken schließen. Während dieser Zeit wurden auch Kontakte zu ihren Familien aufgebaut, und die Jugendlichen konnten die Ferien zu Hause verbringen. An den Wochenenden halten sie regelmäßig telefonischen Kontakt und empfangen Besuche ihrer Eltern in Amigo Doumé. Mit zunehmendem Vertrauen und Stabilität fassten die Jugendlichen Mut, sich intensiv auf das CEPE (Grundschulabschlusszeugnis) vorzubereiten, das für ihre Zukunft von entscheidender Bedeutung ist. Mit Disziplin, Motivation und der Unterstützung unserer Mitarbeiter haben sie sich auf dieses Ziel konzentriert und schließlich

unterstützung unserer Mitarbeiter haben sie sich auf dieses Ziel konzentriert und schließlich

alle Prüfungen im Schuljahr 2023-2024 bestanden.

„Das Zentrum Zagal hat mir geholfen, mich in die Gesellschaft zu integrieren.“

„Als alleinerziehende Mutter mit einem niedrigen Bildungsniveau und ohne berufliche Qualifikation hatte ich wenig Chancen auf eine stabile Zukunft. Dank Zagal konnte ich in den Beruf des Konditors erlernen und nehme nun montags und mittwochs Aufträge entgegen. Mit dem verdienten Geld kann ich meine Transportkosten decken und besser für mein Kind und mich sorgen. Vielen Dank an das Zentrum Zagal.“



„Ich heiße Salomon, und ich kam dank meines Vaters ins Zentrum.“



„Da ich nicht mehr zur Schule gehen wollte, schickte er mich nach Amigo Doumé, um einen Beruf zu erlernen. Zuerst wollte ich Schlosser werden, aber nach meiner Probezeit entschied ich mich für die Landwirtschaft. Heute weiß ich, wie man kranke Tiere wie Kaninchen, Hühner oder Schweine versorgt. Auch an den Wochenenden komme ich gerne ins Zentrum, um mich um die Tiere zu kümmern. Oft rufen mich Leute an, damit ich ihnen auf ihren Höfen helfe.“

„Ich habe meine Leidenschaft für die Tischlerei entdeckt.“

„Im November 2022 kam ich ins Zentrum Amigo-Doumé und entschied mich, Tischler zu werden. Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal einen Stuhl oder andere Möbel herstellen könnte. Dank meines Handwerksmeisters Daniel und meines Betreuers Patrick bin ich stolz auf das, was ich heute mache und gelernt habe. Ich habe bereits eine Werkstatt



außerhalb des Zentrums gefunden, in der ich an den Wochenenden arbeite. Das Geld, das ich verdiene, reicht aus, um meine Bedürfnisse zu decken und mich von den Straßen fernzuhalten. Danke an alle, die meinen Freunden und mir geholfen haben.“



Diese Geschichten sind Beispiele für die Erfolge, die wir gemeinsam mit Ihrer Unterstützung ermöglichen konnten. Im Jahr 2024 konnten wir zudem über 90 % unserer Schüler in das System der Allgemeinen Krankenversicherung (CMU) hineinbringen, damit sie verbesserten Zugang zu erschwinglicher medizinischer Versorgung haben.

Dank Ihrer treuen und großzügigen Unterstützung können wir hier vor Ort viel bewirken. Dafür möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bei Ihnen bedanken.

Mit besten Grüßen,

Bruder Tim

KINDERHAUS ÁRBOL DE LA ESPERANZA in QUITO / ECUADOR



Mittwochnachmittag, 15:51 Uhr, ich sitze mit sechs der acht Jugendlichen aus der Wohngruppe Hakuna Matata bei Kerzenschein am Tisch. Die Jungen versuchen, ohne Internet und Drucker mit den Hausaufgaben des Tages voranzukommen. Draußen schüttet es, begleitet von Blitz und Donner. Endlich, nach 48 Tagen ohne Regen, hat der Winter, die Regenzeit, begonnen.

Der fehlende Niederschlag im ganzen Land, aber auch eine totale Vernachlässigung von wichtigen Wartungsarbeiten der zentralen Stromleitungen von Seiten der Regierung, haben dazu geführt, dass seit zwei Wochen jeden Tag der Strom bis zu 14 Stunden abgestellt wird. Für uns als „Privathaushalt“ schafft es heimelige Hausaufgaben- und Spielenachmittage und -abende bei Kerzenschein, dank des Gasherdes können wir auch kochen und einen heißen Tee zubereiten.

Große Supermärkte, Einkaufszentren und Fabriken haben Generatoren, sodass sie weiter -unter zusätzlichen Kosten- ihren Aktivitäten nachgehen können. Hingegen Familien- und mittelständische Unternehmen, Friseure, Handwerksbetriebe, kleine Metzgereigeschäfte, etc. sind in ihrer Existenz bedroht. Was uns alle manchmal beunruhigt, ist die Tatsache, dass es bei Stromausfall auch kein Telefonnetz mehr gibt und dadurch auch die Notfallnummern von Polizei und Krankenwagen nicht funktionieren.

Mit den Stromausfällen ist die Kriminalität auf den Straßen im ganzen Land noch einmal gestiegen. Seit Beginn des Jahres befinden wir uns laut unseres Präsidenten Daniel Noboa im „internen Krieg“ gegen die organisierte Kriminalität. Das war Anlass, am 8. Januar dieses Jahres den Ausnahmezustand auszurufen, das Militär aus den Kasernen auf die Straßen und in die Gefängnisse zu holen, und außerdem die Mehrwertsteuer von 12 % auf 15 % zu erhöhen unter dem Vorwand, mit den zusätzlichen Steuereinnahmen den „internen Krieg“ zu finanzieren. Leider erdrücken diese und andere neoliberale Wirtschaftspakete nur die breite Masse des Volkes, die Sicherheitslage wird hingegen immer prekärer.

J., ein fast 18jähriger Jugendlicher aus meiner Wohngruppe, verlor aufgrund der Stromausfälle seine neue und erste Arbeit. J. lebt seit Anfang Oktober 2023 im Árbol. Seine Eltern gehören der Adventistengemeinde an und aufgrund ihrer religiösen Einstellung akzeptieren sie J.s Homosexualität nicht. Seit seinem 13. Lebensjahr wurde er Opfer nicht nur von Diskriminierung, sondern auch von psychischer und physischer Gewalt. Pastöre und weitere Mitglieder der Gemeinde versuchten, ihn von seiner Homosexualität „zu heilen“.

Im Árbol fand er Akzeptanz, Verständnis und Orientierung, schon nach wenigen Monaten war er der Kopf der Wohngruppe Hakuna Matata. Seine Proaktivität, sein Elan und sein Charisma, aber auch seine Empathiefähigkeit und Resilienz wurden von allen Jugendlichen schnell geschätzt. Im Juli machte er sein Abitur, trotz Schulwechsel und Höhen und Tiefen in den ersten Monaten seiner Heimunterbringung erzielte er sehr gute Noten – er ist sehr ehrgeizig und stellt hohe Ansprüche an sich selbst. Anfang September begann sein Autonomieprozess: Er zog in ein Zimmer außerhalb der 3 Wohngruppen, allerdings noch zum Árbol gehörend; dort sollte er einen Monat leben, währenddessen wollte er sein erstes Gehalt sparen, um damit ein kleines Zimmer mit Bad in der Umgebung des Heims zu mieten. Es war für ihn nicht leicht, Arbeit zu finden, da er noch nicht volljährig ist und viele potentielle Arbeitgeber Angst vor legalen Konsequenzen haben. Jeden Morgen zog er mit ausgedruckten Lebensläufen los, durchwanderte die umliegenden Stadtviertel auf der Suche nach Zetteln mit „Stellenausschreibungen“. Er ist einer der Jungen, die sich nicht schämen, öffentlich zu machen, dass sie in einer Heimeinrichtung leben. J. hat hohe kommunikative Fähigkeiten, außerdem kann er überzeugend rüberbringen, dass er wirklich arbeiten möchte. Er erzählte von seinem Autonomieprozess und fand so schnell Arbeit in einem Familienbetrieb, der eine kleine Strumpf-fabrik unterhält, sich aber in den letzten Jahren auf den Vertrieb von Strumpfstrickmaschinen, deren Installation und Wartung spezialisiert hat. Sie wollten J. als Techniker für die Installation und Reparatur dieser Maschinen ausbilden, außerdem waren sie bereit, ihm den Mindestlohn von 460,00 US\$ plus Überstunden zu bezahlen. Das ist ein unglaubliches Gehalt für einen jungen Menschen, ich weiß von Ehemaligen, die eine Sechs-Tage Woche von 14 Arbeitsstunden haben und 250,00\$ verdienen. J. schwebte im siebten Himmel ... genau 13 Arbeitstage, denn dann ... begannen die Stromausfälle. Schon nach zwei Tagen rief uns der Besitzer des Familienunternehmens an; um uns mitzuteilen, dass sie als Familie aus ethischen Gründen J. Danke sagen und ihm die gearbeiteten Tage bezahlen



möchten. Die Produktion und auch Wartungsarbeiten ständen aufgrund der Stromausfälle still und am Ende des Monats könnten sie J. sein Gehalt nicht bezahlen. Diese Nachricht war ein Schock für uns alle, aber J. gab nicht auf. Schon am nächsten Tag zog er erneut los und zwei Tage später hatte er einen neuen Job als Verkäufer in einem Handyzubehörgeschäft.

Im November möchte J. für ein staatliches Ausbildungsinstitut postulieren, dort möchte er berufsbeleitend eine Ausbildung zum Physiotherapeuten machen. Auf diesem Weg -und auf vielen anderen- wird der Árbol ihn weiterhin begleiten und unterstützen – auch, wenn er nicht mehr in einer der drei Wohngruppen des Heims lebt.

Erzieher/in im Árbol: Begleiter/in – Grenzensetzer/in – Anwalt/in – „Freund/in“ – Vorbild – Trostpender/in



Im Árbol de la Esperanza arbeiten 7 Erzieher/innen, die sich die Schichten (einige Kolleg/innen arbeiten 3 Tage / 3 Nächte; andere 4 Tage / 4 Nächte) in den 3 Wohngruppen aufteilen. So sind die 7 Wochentage abgedeckt, egal ob Wochenende, Feiertag, Weihnachten oder Ostern – die Erzieher/innen arbeiten IMMER.

Die Arbeit war schon immer mehr als anspruchsvoll und kräfteraubend. Der Tag beginnt um 5:20 Uhr mit Wecken, Frühstück bereiten, sicherstellen, dass die Jungen die richtige Schuluniform anziehen, ihr Bett und ihren Putzdienst -ordentlich machen, Pausenbrote zubereiten, Rucksäcke kontrollieren, damit auch die richtigen Hefte mit den



Hausaufgaben in die Schule gelangen. Dann schnell aufbrechen, um die Jungen pünktlich um 7:00 Uhr zur Schule zu begleiten – Vorsicht, wurden auch die Zähne geputzt? Haare gekämmt? Sind die Fingernägel geschnitten?

Am Vormittag konnten die Erzieher/innen früher ein bisschen durchatmen – neben Decken der Bettnässer waschen, aufräumen, fegen, Berichte schreiben, der wöchentlichen

Teamsitzung ... dann ... sind die Jungs auch schon wieder da. Mittagessen, einige sprudeln über vor Erzähltrieb der Erlebnisse aus der Schule, andere sitzen bedrückt am Tisch und benötigen Zuwendung und Aufmerksamkeit. Sofort nach dem Mittagessen wird mit den Hausaufgaben begonnen, denn: zum einen gibt es viele, viele Hausaufgaben an ecuadorianischen Schulen, zum anderen haben viele unserer Jungen durch ihre Lebensgeschichten Aufmerksamkeitsstörungen, Lernschwierigkeiten, extreme Wissenslücken ... und oft auch wenig Lust auf Hausaufgaben! Diese Nachmittage sind anstrengend, begleitet von Wutanfällen, Tränenausbrüchen, Verweigerungshaltungen aufgrund von fehlendem Selbstvertrauen oder aber der Pubertät ... oder auch, weil der eine dem anderen den Bleistift weggenommen hat, ... der dritte den Tisch verrückt hat und der vierte so einen Strich auf seiner

Heftseite hat und wütend reagiert. Der fünfte ist schon fertig und möchte ein Gesellschaftsspiel spielen oder Musik hören, ... das macht den sechsten wahnsinnig, weil er sich nicht auf seine Algebra Übungen konzentrieren kann. Im Árbol sitzen wir alle um den einzigen Tisch – Esstisch, Hausaufgabentisch, Spiel- und Basteltisch. Dies sind natürlich überhaupt keine guten Voraussetzungen, um einigermaßen schnell, reibungslos und ohne Streitereien diesen furchtbaren Hausaufgabenmarathon hinter uns zu bringen. Um 17:00 Uhr darf der „Ersatzerzieher“ – der Fernseher - zum Einsatz kommen, denn um diese Uhrzeit dürfen die Jungs sich einen Film aussuchen und diesen bis zum Abendessen schauen. Manchmal habe ich den Eindruck, dass wir Erzieher/innen diesen Moment sehnlischer erwarten als die Jungen.



Gegen 19:00 Uhr wird das Abendessen geteilt, dies ist oft auch der Moment für kleine „Hausversammlungen“, in denen Probleme angesprochen oder auch Impulse von den Erzieher/innen gesetzt werden. Vorher muss man natürlich im Blick gehabt haben, dass die Jungs geduscht, ihre Wäsche gefaltet und ihren Kleiderschrank aufgeräumt haben. Ständig muss irgendetwas gespült, gesucht oder weggeräumt werden. Nach dem Abendessen lassen wir den Tag noch gemeinsam ausklingen mit Quatschen, Klönen, Gesellschaftsspielen, ... oder aber, es muss noch weiter an den Hausaufgaben eines Jungen gearbeitet werden.



Gegen 21:00 Uhr gehen die letzten Jungen ins Bett, für den Erzieher ist oft der Tag aber noch nicht beendet, denn es müssen auch Planungen und Berichte verfasst werden, vielleicht schon etwas fürs Frühstück gekocht werden (Reis, Nudeln), denn das Brot ist sehr teuer geworden. Gegen 22:00 Uhr endet im Durchschnitt der Tag, der Erzieher kann sich nach einem letzten Rundgang in sein Zimmer zurückziehen – endlich alleine sein. Aber, dies gilt nicht für die Wohngruppe Supercampeones, denn dort teilt sich der Erzieher das Zimmer mit einem behinderten Jugendlichen.

Die Brüder D. und G.: Zwei der vielen neuen Gesichter im Árbol

Es gibt viele neue Gesichter im Árbol, exemplarisch möchte ich ihnen D. (13 J.) und G. (6 J.) vorstellen. Die beiden Brüder kamen am 1. Mai zu uns in den Árbol. Ihre elfjährige Schwester lebt in einem Heim für Mädchen, ihre beiden kleinen Brüder (2 und 4 Jahre) aufgrund ihres Alters, wurden in ein anderes Kinderheim eingewiesen. Wie eigentlich alle Jungen kommen sie aus einer absolut chaotischen Familie: der Vater konsumiert Drogen, widmet sich krimineller Aktivitäten wie Diebstahl und Überfällen. Die Mutter hat eine Lernbehinderung, sie arbeitet in einem Restaurant. Alle Kinder wurden Opfer von Vernachlässigung, Zeugen von familiärer und sexueller Gewalt. D. wurde niemals beim Einwohnermeldeamt eingeschrieben, keines der Kinder besuchte jemals eine Schule. Als sie im Mai zu uns kamen, mussten wir mit der Förderung von Grundfähigkeiten für den Lese-Rechtschreib-

Lernprozess beginnen. Die ganzen Sommerferien gab es Unterricht für eine Gruppe von insgesamt sechs Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf, unter ihnen auch G. und D.

Seit Beginn des Schuljahres besucht G. die erste Klasse in einer kleinen Privatschule, in der individuell in kleinen Klassenverbänden auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen wird. G. liebt schon jetzt seine Schule, seine Uniform, seinen Schulrucksack, jedes Heft und jeder Stift löste unglaubliche Freude und Begeisterung in ihm aus. D. ist ein sehr intelligenter und lernbegeisterter Jugendlicher. In der kurzen Zeit hat er bereits das 1 x 1 gelernt, kann sicher addieren, subtrahieren und bald multiplizieren und dividieren, auch kennt er bereits alle Buchstaben und Silben und bald wird er flüssig lesen können. Das Ziel ist, mit ihm gemeinsam dieses Schuljahr intensiv zu lernen, damit er ab dem kommenden Schuljahr die 8. Klasse, mit der in Ecuador die weiterführende Schule beginnt, besuchen kann. Ich bin sicher, dass er es schaffen wird, denn er ist sehr wissbegierig, lernt gerne und saugt alles Neue wie ein Schwamm auf.

Von Beginn an arbeiten wir auch mit der Mutter einen therapeutischen Prozess; es hat in den letzten Monaten Momente gegeben, in denen sie durch Empowerment die im Familiensystem herrschende Gewalt erkennen konnte und kurz davor war, sich von ihrem Partner zu lösen, doch die Fesseln sind noch zu stark. Besonders D. leidet sehr unter der Trennung von seiner Familie, er sorgt sich um seine kleinen Brüder, fühlt sich aber auch sehr verbunden mit seinem Vater, der D. in seine Aktivitäten mit einbezog.

Vieles gäbe es noch zu erzählen aus dem Árbol von Sommerausflügen, von S. und J., die im Juli zu ihren Vätern zurückgezogen sind – S. nach 6 ½ Jahren, J. nach etwas mehr als einem Jahr, von Weihnachten, Spielnachmittagen, Kochduellen zwischen den Häusern, geteilte Freude und auch geteiltes Leid, zukünftigen Autonomieprozessen von 4 Jugendlichen, aber ... durch die Stromausfälle ist es schon der 9. Oktober geworden und die Frist für diesen Bericht läuft morgen ab.

Ihnen allen ein riesengroßes Dankeschön für Ihr Interesse am Árbol, Ihre Unterstützung, Ihre Empathie und vielleicht auch Ihr Gebet ... wir alle benötigen Gottes Gnade und Stütze in diesen dunklen Zeiten.

Von Herzen ALLES LIEBE sendet Ihnen aus dem Árbol in Quito

Angie Aretz

9.10.2024



„CASA MARIA JACINTA“ in SANTA CRUZ / BOLIVIEN

Liebe Wohltäter der HILFSAKTION FÜR DEN FERNEN NÄCHSTEN !

Heute komme ich wieder mit einem ganz, ganz grossen Dank zu Euch für die so überaus wertvolle Hilfe, die wir das Jahr über von Euch bekommen haben.

Die politische und finanzielle Situation im Land ist total schwierig. Kein Gas, kein Diesel, kein Benzin. Streiks, Strassenblockierungen, die Betriebe sperren zu, die Menschen verlieren die Arbeit.

Dazu haben wir seit 4 Monaten riesen Waldbrände, über 7 Millionen Hektar von Wald und Weideland sind abgebrannt, und es brennt weiter. Die Luft ist so voll Rauch, als ob es dichter Nebel wäre.

Alles ist teurer geworden, die Lebensmittel kosten das Doppelte. Die kleine Hilfe, die der Staat gibt, ist statt mehr weniger geworden. Hätten wir nicht die Hilfe aus Europa, wir müssten das Heim zusperren. Aber es wäre unmenschlich, 30 Kinder auf die Strasse zu stellen. Immer wieder müssen wir mit Matratzen am Boden improvisieren, weil es einem Mädchen gelingt, jemandem zu sagen, dass sie zu Hause dauernd vergewaltigt wird und nicht mehr nach Hause zurück kann. Der Vergewaltiger ist jemand von der Familie, Vater, Stiefvater, Onkel etc. Die Situation, dass die Männer die Arbeit verlieren, führt zu schweren Missbräuchen gegen Frauen und Kinder, vor allem gegen minderjährige.

Man könnte ein Buch über die Lebensgeschichten der Kinder schreiben. Nur ein paar Beispiele.

Tatiana ist 14 Jahre alt und kam vor 5 Monaten zu uns. Seit dem 7. Lebensjahr wurde sie vom Stiefvater vergewaltigt und durfte nicht mehr zur Schule gehen. Vor 5 Monaten gelang es ihr auf die Strasse zu fliehen, wo sie die Polizei schnappte, als ihr ein Drogenhändler Kokain gab, die Polizei brachte sie zum Jugendamt und so kam sie zu uns.

Graciana ist 11 Jahre alt, die Mutter starb und der Stiefvater benützte sie als seine Frau. Schliesslich gelang es ihr, es der Nachbarin zu sagen.

Wie Ihr seht, ist Eure Hilfe eine ganz grosse unerlässliche Hilfe für unser Heim, um Mädchen in wirklich ganz schwierigen Situationen aufnehmen zu können.

Unsere Wohltäter sind täglich in unser Gebet eingeschlossen. Möge der Herr Euch Eure Hilfe reichlichst vergelten.

Mit ganz herzlichen Grüssen aus Bolivien in grosser Dankbarkeit

Sr. Clara Erlbacher - Direktorin des Kinderheimes Maria Jacinta in Santa Cruz - Bolivien



Von Zeit zu Zeit haben wir in den Rundbriefen der Hilfsaktion ebenso über die Arbeit der „Monsignore-Buschhausen-Stiftung für ferne Nächste“ berichtet. Dies will ich hier wieder tun, zumal wir uns nach dem Tod von Msgr. Buschhausen, der seit der Gründung im Dezember 2007 Vorsitzender des Vorstandes war, ja auch im Stiftungsvorstand neu aufstellen mussten. Verantwortliche Vorstände sind jetzt Johannes Quast als Vorsitzender, Heinz Otto Höher als stellvertretender Vorsitzender sowie Ruth Prinz-Zervas als weiteres Vorstandsmitglied.

In 15 Jahren mehr als 400.000 € für Bildung und Erziehung !

Die Stiftung besteht als eigenständige Institution neben der Hilfsaktion, ihr Zweck ist die Förderung von „Bildung und Erziehung junger Menschen“. Für die Förderungen stehen die Erträge zur Verfügung, die aus der Kapitalanlage des Stiftungsvermögens resultieren. Je größer also das Stiftungsvermögen ist, desto höhere Erträge können erwartet werden.

Konkret: das Stiftungsvermögen ist zwischenzeitlich – auch aufgrund von großzügigen Zustiftungen – auf mehr als 1,6 Mio € angewachsen.

Für „Bildung und Erziehung junger Menschen“ konnten in den 15 Jahren seit Gründung zusammen 403.157,17 € an verschiedene Institutionen nah und fern zugewendet werden. Etwa 35 % des Förderbetrages flossen an Projekte in Deutschland, zumeist in der Region Düsseldorf und Köln. Die weiteren etwa 65 % flossen in Projekte in Nepal und Indien sowie in verschiedenen Ländern Afrikas.

Gerne informieren wir Sie über die „Monsignore-Buschhausen-Stiftung für ferne Nächste“ und die Möglichkeiten einer Zustiftung. Hierdurch helfen Sie das Stiftungskapital – und in Folge auch die möglichen Erträge für den Stiftungszweck – weiter zu erhöhen. Interessant ist vielleicht auch, dass solche Zustiftungsbeträge über bis zu 10 Jahre steuerlich geltend gemacht werden können.

Bitte sprechen Sie uns bei Interesse direkt an.

Johannes Quast

Tel. 02205-5350 oder stiftung@netcologne.de

Wer seine Spende bargeldlos überweisen will, möge dies bitte tun auf das Konto der

HILFSAKTION FÜR DEN FERNEN NÄCHSTEN e.V.

Pax-Bank eG Köln IBAN DE91 3706 0193 0015 1710 30 BIC GENODED1PAX

An dieser Stelle war bisher ebenso unsere Konto-Verbindung bei der Postbank vermerkt. Diese Kontoverbindung werden wir zum Jahresende 2024 beenden.

Bitte vermerken Sie ausdrücklich, wenn Sie eine Zuwendungsbestätigung wünschen. Dabei muss die Bestätigung auf den Tag ausgestellt werden, an dem Ihre Spende unserem Konto gutgeschrieben wurde.

Sie erleichtern unsere Arbeit sehr, wenn Sie Ihren Absender deutlich und vollständig vermerken. Notieren Sie ggfs. Teile Ihrer Adressenangabe im Feld „Verwendungszweck“ der Überweisung. Mehrfach schon konnten wir Zuwendungsbestätigungen nicht ausstellen, weil uns die genaue Adresse fehlte oder eine eindeutige Zuordnung nicht möglich war. Fragen zu Zuwendungsbestätigungen richten Sie bitte direkt an den Kassenwart (Adresse weiter unten auf dieser Seite).

Wir weisen darauf hin, dass Spendengelder, die ausdrücklich einem bestimmten unserer Projekte zugedacht werden, selbstverständlich auch nur diesem zugewiesen werden.

Eine herzliche Bitte:

Wer in Zukunft kein Interesse mehr an den Informationen der Hilfsaktion hat, möge uns dies bitte in geeigneter Weise mitteilen. Dadurch vermeiden Sie, dass der Einsatz zahlreicher ehrenamtlicher Helfer enttäuscht wird. Gleichfalls sparen wir neben der Arbeit auch Kosten. Für ein offenes Wort sind wir dankbar.

Allen Spendern wird im Sommer 2025 der Dankbrief mit dem Ergebnis-Überblick zugestellt.



Verantwortlich:

HILFSAKTION FÜR DEN FERNEN NÄCHSTEN e.V.

Geschäftsstelle: Dabringhauser Str. 123, 51069 Köln

Internet: www.ferner-naechster.de

E-Mail: info@ferner-naechster.de

1. Vorsitzender:

Johannes Quast, Ponywiese 8, 51503 Rösrath

Tel. 02205 / 5350, per Mail erreichbar unter info@ferner-naechster.de

stellvertretende Vorsitzende:

Dr. Andreas Boemer, Köln

Klaus Schulgen, Düsseldorf

Kassenwart:

Dr. Stephan Dreismann, Dünwalder Weg 10a, 51467 Bergisch Gladbach

Tel. 0214 / 8556433, per Mail erreichbar unter kassenwart@ferner-naechster.de



an der Basilika St. Lambertus
Düsseldorf - Altstadt



Oktober 2024

Liebe Freunde des Basares an St. Lambertus in der Düsseldorfer Altstadt,

im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter laden wir Sie wieder herzlich zu unserem jährlichen Adventsbasar zu Gunsten der Hilfsaktion „Für den fernen Nächsten“ ein.

Traditionell erwartet Sie ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Angebot:

Töpfer- und Bastelarbeiten, großer Bücher- und Trödelmarkt, Adventsgestecke, Plätzchenbäckerei, eine große Tombola und vieles andere mehr.

Auch für Ihr leibliches Wohl (Kuchentheke, warme Speisen, Getränke, Bier- und Weinstand) ist wieder bestens gesorgt.

Wir würden uns freuen, Sie, Ihre Familien und Freunde begrüßen zu dürfen.

Allen Helferinnen und Helfern beim Basar an St. Lambertus möchten wir für ihr Engagement und ihre Treue herzlich danken.

**Samstag, 30.11.2024
und Sonntag, 01.12.2024,
jeweils 10:00 – 17:00 Uhr
Lambertushaus, Stiftsplatz 4
40213 Düsseldorf-Altstadt**

Kirsten Breitenfeldt
Vorsitzende des Lambertusrates

Klaus Schulgen
stellvertretend für das gesamte Basarteam an St. Lambertus



Advents-Basar



an der Basilika St. Lambertus

Kommen Sie - Kaufen Sie - Helfen Sie

* * * * *

WEIN
TRÖDEL
SCHMUCK
PLÄTZCHEN
GESTRICKTES
MARMELADEN
TÖPFERARBEITEN
KAFFEE UND KUCHEN
SPEISEN UND GETRÄNKE
ADVENTSKRÄNZE / -GESTECKE
TOMBOLA - JEDES LOS GEWINNT!

SAMSTAG & SONNTAG

30.11-01.12.2024

10:00 - 17:00 Uhr



ZU GUNSTEN DER
HILFSAKTION
FÜR DEN FERNEN
NÄCHSTEN

www.ferner-naechster.de

Lambertus - Haus / Stiftsplatz 4 / 40213 Düsseldorf

Liebe Freunde der Hilfsaktion,

herzlich laden wir Sie und Euch wieder zu unserem alljährlichen **Adventsbasar** nach **Köln-Deutz** in das Bürgerzentrum Tempelstraße ein. Auch in diesem Jahr steht ein reichhaltiges Angebot an Kulinarischem und vor allem Kreativem bereit. Dabei richtet sich unser Angebot auch, aber natürlich nicht nur, an junge Familien und ihren Nachwuchs.

Auf Sie und Euch warten:

Adventsgestecke und Weihnachtsschmuck, Türkränze, Stickereien, Textilien, Plätzchen und Marmeladen, ein umfangreiches Bücherantiquariat, Edeltrödel, Weihnachts- und Grußkarten, Kräuter und Tee, Kerzen und Honig sowie vieles mehr.

Für Ihre und Eure Kinder steht ein betreutes Bastelangebot bereit. Zum anstehenden Weihnachtsfest oder auch für den zu befüllenden Adventskalender können Sie gut erhaltenes Spielzeug und Kinderbücher aus zweiter Hand bei uns erwerben.

Wie immer ist für Ihr leibliches Wohl bestens gesorgt, mit Kaffee und Kuchen, Waffeln, Reibekuchen, Grillwurst und wärmenden Suppen sowie einem reichhaltigen Getränkeangebot.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen am Sonntag **24.11.2024** von **10:00 bis 17:00 Uhr**.

Ihre und Eure

Ingrid Brezina, Johannes Quast, Christine Wloszkiewicz, Andreas Boemer sowie Jacqueline und Stephan Dreismann



Spendenkonto der
HILFSAKTION FÜR DEN FERNEN NÄCHSTEN e.V.

Pax-Bank eG Köln
IBAN: DE91 3706 0193 0015 1710 30

www.ferner-naechster.de

Adventsbasar



www.ferner-naechster.de

So. 24.11.2024 | 10-17 Uhr
Bürgerzentrum Köln-Deutz
Tempelstr. 41-43

